

## **Alter Baum**

Schief und krumm  
stehst du, alter, knorriger Baum,  
im Garten hinter dem Haus.  
Moosbewachsen und verletzlich  
treten deine Wurzeln aus der Erde hervor.  
Unbeholfen streckst du dein Arme in den Abendhimmel.

Wie viele Äste hast du im Lauf deines Lebens  
verloren?  
Abgesägte, damit du mehr Früchte trägst,  
ausgetrocknete, von Hitze und Dürre,  
abgebrochene, vom ewigen Westwind und den Stürmen im Herbst,  
abgestorbene, weil Licht, Wasser und Nahrung fehlten.

Wie vielen Wesen hast du eine Heimat  
geschenkt?  
Der Meisenkasten am Stamm, die Öffnung Richtung Osten.  
das strubblige Taubennest in der Astgabel,  
Eichhörnchen im Frühling, in wilden Verfolgungsjagden,  
deine Krone: Aussichtspunkt für schwarze Krähen,  
die heiser in den Abend krächzen.

Meine Hände berühren deinen rauen Stamm.  
Da, eingeritzt in deiner brüchigen Rinde,  
kaum noch zu erkennen,  
zwei Buchstaben mit einem Herz.  
Nur du und ich, alter Baum, wissen,  
wer im Schatten deiner Äste flüsterte:  
„Für immer ...“

*(Marion Lohoff-Börger, 14.8.2013)*